

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Jg. 246.

Hirschberg, Dienstag, den 21. October 1890.

11. Jahrg.



Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 20. October. Der Kaiser besuchte am Sonntag den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam und empfing dann im Neuen Palais den Landeshauptmann von Westphalen, Geh. Rath Overweg, welcher die Pläne für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Porta Westfalica unterbreitete. Zur Tafel waren zahlreiche Fürstlichkeiten geladen.

— Die feierliche Einweihung des Kaiser Friedrichs-Mausoleums in Potsdam hat am Sonnabend, dem Geburtstage des Verewigten, in Gegenwart der ganzen kaiserlichen Familie und des Großherzogs und der Großherzogin von Baden stattgefunden. Zur Einweihung waren auf persönlichen Wunsch des Kaisers auch sämtliche Bauhandwerker, die bei dem Bau mitgewirkt, geladen und hatten im Säulengang der Friedenskirche vor dem Mausoleum Aufstellung genommen. Nach Schluss der kirchlichen Feier ließ der Kaiser denselben durch Professor Raschdorf seinen Dank und seine Anerkennung aussprechen. Unter Führung des Bauleiters betraten sodann die Handwerker und Arbeiter das Mausoleum. Die kaiserliche Familie verbrachte den Rest des Tages im Neuen Palais in stiller Zurückgezogenheit. Am Sonntag war Familientafel bei der Kaiserin Friedrich.

— Auf Wunsch der Kaiserin Friedrich bringt der Deutsche Reichsanzeiger folgende Kundgebung: „An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich ist von vielen Personen, welche das Andenken des unvergesslichen Kaisers Friedrich am Sarge desselben feiern möchten, die Bitte gerichtet worden, Zutritt zu dem heute geweihten Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam zu gewähren. Ihre Majestät ist tiefgerührt über die bei diesem Anlaß hervorgetretenen Zeichen der Anhänglichkeit und Verehrung für den hohen Entschlafenen. Sie hegt keinen heiseren Wunsch, als diese Gefühle zu pflegen und zu erhalten. Für jetzt ist es jedoch nicht möglich, den Besuch des Mausoleums zu gestatten, weil noch Arbeiten in demselben ausgeführt werden müssen. Sobald diese aber zum Abschluß gediehen sind, wird die Stätte, wo Kaiser Friedrichs sterbliche Hülle ruht, den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.“

— Die Moltke-Adresse. Sonnabend Mittag fand im Berliner Rathause unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von Forckenbeck die einberufene Versammlung von Bürgermeistern derjenigen deutschen Städte statt, welche mehr als 50000 Einwohner zählen, um über die dem Grafen Moltke zu überreichende Gratulationsadresse zu berathen. Über die Art der Ausführung mit Rücksicht auf die Senger'sche Adresse standen sich die Ansichten scharf gegenüber, und es wurde in dieser ersten Sitzung ein Einvernehmen noch nicht erzielt. Um einen Ausgleich herbeizuführen, wurde eine Kommission niedergesetzt.

— Graf Moltke über Erziehung. An den Verfasser einer rohure über die Erziehung der deutschen Jugend hat Graf Moltke ein Schreiben gerichtet, in welchen u. A. die folgenden bezeichnenden Sätze enthalten sind: „In der That ist nicht,

was die Knaben auf den Schulen lernen, die Hauptsaache, sondern wie ihr Gemüth ausgebildet wird. Für die körperliche Entwicklung durch Turnen und Spielübung wird seit dem bezüglichen Erlass, wie ich glaube, mehr und mehr gesorgt. Ich möchte nur, daß durch die Erweckung patriotischen Sinnes den Kindern ein Schutzbrief mitgegeben würde für die Periode vom 16. bis 24. Jahr, vom Austritt aus der Schule bis zum Eintritt in die große Erziehungsanstalt, die Armee; daß sie aufgeklärt würden über den Unverständ und Frevel der socialdemokratischen Bestrebungen, in welche sie, wie die Erfahrung lehrt, nur zu leicht während dieses gefährlichen Zeitaufschlusses hineingezogen werden. Was mir an der englischen Erziehung noch besonders gefällt, ist, daß nach Ihrer Schilderung die Lüge nicht blos als Vergehen, sondern als Schimpf, als ungentelemanlike behandelt wird.“

— Die Einberufung des preußischen Landtages wird für die erste Novemberwoche erwartet und verlautet, daß ihn von den angekündigten Reform-Vorlagen zunächst der Landgemeindeordnungsentwurf und die Entwürfe des neuen Einkommensteuer- und des Gewerbesteuergesetzes beschäftigen werden. Zweifelhaft erscheint es dagegen, ob der Entwurf des neuen Volkschullastengesetzes bis zum Beginn fertig gestellt werden können. Ferner wird dem Landtage noch eine Vorlage, betr. die Umgestaltung der Erbschaftssteuer, zugehen und auch ein Gesetzentwurf betr. die Überweisung von Grund- und Gebäudesteuern an die Gemeinden, soll in Aussicht stehen. Hoffentlich wird auch die öffentliche Bekanntgabe des Inhalts der Reform-Vorlagen bald erfolgen.

— Der Socialistenkongress in Halle ist am Sonnabend geschlossen worden. Vorher wurde der Parteivorstand gewählt, zu dem Bebel und Singer gehören, und der Organisations-Entwurf angenommen. Liebknecht wurde als Chefredakteur des Centralorgans bestätigt. Weiter beschloß der Kongress nach einer Begründung Liebknechts mit allen gegen 3 Stimmen, den 1. Mai als dauernden Arbeiterfeiertag festzusezen. Derselbe soll den Verhältnissen der einzelnen Landestheile entsprechend und nach den vom Pariser Kongress aufgestellten Grundsätzen begangen werden. An Orten, wo die Arbeitseinstellung an diesem Tage unmöglich ist, soll die Feier am ersten Sonntage im Mai abgehalten werden. Der Kongress lehnte ferner den Antrag auf Stimmenthaltung bei Stichwahlen zwischen den übrigen Parteien ab. Hierauf wurde die Einladung zum nächstjährigen internationalen Arbeiterkongress in Brüssel angenommen. Der Delegierte Geck erstattete Bericht über die Verhandlungen der Kommission, welche die Streitigkeiten zwischen Bebel und dem Berliner Agitator Werner untersuchen sollte. Die Kommission beantragte die Geschäftspraxis Werner's als zweifelhaft und verdächtig, und die Versammlung stimmte mit allen gegen 24 Stimmen dieser Verrufs-Erläuterung, welche für die Freiheit der Socialdemokratie bezeichnend ist, zu. Dann erfolgte der Schluß des Kongresses, auf dem Bebel und Liebknecht im Wesentlichen alle ihre Forderungen durchgesetzt haben. — Wenn die Herren Socialdemokraten ehrlich sein wollen, so werden sie gestehen

müssen, daß sich der Parteitag von Halle keineswegs zu der imposanten Kundgebung gestaltet hat, als welche man ihn im socialdemokratischen Lager schon lange vorher ausgespannt. Es ist zwar auf dem socialistischen Kongress viel geredet und viel beschlossen worden, aber wer nur halbwegs aufmerksam den Verhandlungen desselben gefolgt ist, der wird zu dem Schluß gelangen, daß der nun beendete Kongress schwerlich den wichtigen Ausgangspunkt einer ganz neuen Phase in der socialdemokratischen Bewegung bedeutet. Sieht man von der vorzunehmenden Aenderung in der Organisation der Partei ab, so wird bei ihr in der Hauptsaache Alles beim Alten bleiben, selbst das bisherige Parteiprogramm soll vorläufig beibehalten werden. Selbst der Erfolg, welchen der Kongress wenigstens dahin verzeichnen kann, daß die Anschauungen und Vorschläge der alten Führer gegenüber der Opposition der „Jungen“ einen entschiedenen Sieg davontrugen, dürfte nicht allzu lange vorhalten, denn die Opposition in den Reihen der Socialdemokratie, die vorläufig mundtot gemacht worden ist, wird sich über kurz oder lang gewiß wieder geltend machen.

— Die Socialdemokratie und die Landbevölkerung. Aus Magdeburg wird der Krztt. telegraphirt: Für den Wanzlebener Kreis ist Seitens der hiesigen Socialisten eine kräftige Propaganda unter der ländlichen Bevölkerung in Angiff genommen. Tausende von Flugblättern wurden schon verbreitet, auch sollen allenthalben Volksversammlungen stattfinden. Die Geistlichkeit warnt vor den Sendboten der Socialdemokratie.

— Die Stadtverordnetenversammlung in Danzig hat den Landrat Dr. Baumback in Meiningen, den bekannten freisinnigen Reichstagsabgeordneten, einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

— Die Nord. Allg. Ztg. bestätigt, daß Vorbesprechungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung im Gange sind, um die Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten neu zu regeln. Zugleich wird auch die Reichsregierung im Reichstage die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide beantragen.

— Die Prager Landtagsverhandlungen über den Ausgleich zwischen Deutschen und Czechen haben sich in Folge energischen Einwirkens der Regierung auf die Czechen etwas günstiger gestaltet. Ob daraus auf das Gelingen des ganzen Ausgleiches geschlossen werden kann, ist aber fraglich.

— Der russische Finanzminister kündigt triumphirend an, die vorjährige Staatsrechnung habe mit fast 50 Millionen Überschuss geschlossen. Gesagt ist das leicht, denn es kann ja Niemand das Gegenteil beweisen, weil kein Budget in Russland existirt.

— In Charkow, Kiew und Odessa sind über zweihundert jüdische Studenten zum Christenthum übergetreten, um ihre Studien fortführen zu können. Den Juden ist in Russland der Besuch von höheren Schulen und Universitäten verboten.

— Der fälschlich tot gesagte Abg. Mermeix hat seine Enthüllungen über den Boulangismus wieder aufgenommen. Er berichtet zunächst über die in London stattgehabte Zusammenkunft des Grafen von Paris mit Boulangier und über die finanzielle Lage der boulangistischen Partei.

Bei Gröfzung der allgemeinen Wahlen sei, so sagt er, die boulangistische Kasse leer gewesen, die Wahlfonds der Monarchisten hätten 50 Millionen Frs. betragen, wovon $\frac{1}{2}$ Millionen durch den Grafen von Paris beigesteuert worden seien. Von dieser Summe sei die Hälfte für boulangistische Kandidaten bestimmt gewesen. — Die Befürchtungen wegen der Abnahme der Bevölkerung Frankreichs werden durch einen offiziellen Bericht über Geburten und Todesfälle im Jahre 1889 noch verstärkt. Die Geburten fahren in ihrer stetigen Abnahme fort, in 13 Jahren hat sich die jährliche Geburtsziffer um rund 86 000 vermindert, ihm Jahre 1889 beliefen sich die Heirathen in Frankreich auf rund 27 200, die niedrigste Zahl seit 1870.

— Orient. Ein Ausstand der Geistlichkeit, leere, geschlossene Kirchen, Kulturmampf zwischen Kirche und Staat, das sind die neuesten Nachrichten, welche vom Goldenen Horn kommen. Wir haben jüngst gemeldet, an einem Tage seien in Konstantinopel und im ganzen türkischen Reiche die Kirchen auf Anordnung des ökumenischen Patriarchen geschlossen geblieben. Nunmehr wird jene Mittheilung durch die Ver sicherung ergänzt, dieser Zustand solle so lange dauern, bis die Pforte in ihrem Streite mit dem Patriarchen nachgibt. Der Anlaß zu dieser Maßregel ist die Ernennung bulgarischer Bischöfe in Macedonien, gegen welche der Patriarch protestirt. Das Oberhaupt der griechischen Kirche in Konstantinopel zeigt um deswillen so große Energie, weil es in dieser Sache Russland hinter sich hat und auf den Schutz des Czaren rechnen kann.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. October 1890.

* [Jahresfest.] Der Zweigverein Hirschberg der Gustav-Adolf-Stiftung begeht am Donnerstag, den 30. d. Mts., die Feier seines 37. Jahresfestes. Dem Vorstand ist es gelungen, Herrn Pastor Heydorn aus Briesen, welcher vor einigen Wochen in Sachen des Evangelischen Bundes in der Gnadenkirche eine Ansprache hielt, als Festprediger zu gewinnen. Das Jahresfest wird durch einen Vormittags 10 Uhr in der Gnadenkirche stattfindenden Gottesdienst, wobei Herr Pastor Heydorn die Predigt halten wird, eingeleitet, alsdann folgt im Saale des Cantorhauses eine Versammlung der Mitglieder und der Freunde der Gustav-Adolf-Vereinsache. Nachmittags um 2 Uhr findet in der Gnadenkirche unter Leitung des Herrn Cantor Nipel ein geistliches Concert statt, wozu hiesige gesang- und musikfundi ge Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Im Laufe des Nachmittags wird Herr Pastor Heydorn im Saale des Cantorhauses in einem freien Vortrage die Ziele und Zwecke des Evangelischen Bundes klarlegen. Eine ungezwungene, gesellige Vereinigung im Hotel „Drei Berge“ wird den Beschuß der Festveranstaltungen bilden. Die Theilnahme an dem Feste ist in allen seinen Theilen jedermann gestattet und ist zu wünschen, daß die Beihaltung seitens der Gemeindelieder eine allgemeine sein möge.

* [Evangelische Arbeitervereine.] Eine Anzahl evangelischer Männer lassen folgenden Aufruf an die deutsche evangelische Christenheit ergehen: „Am 1. October d. J. ist das Socialistengesetz außer Kraft getreten. Der Socialdemokratie sind damit Thür und Thor vollends geöffnet. Keck und immer kecker erhebt diese Partei ihr Haupt und träumt sich schon als Herrin unseres Vaterlandes. Um so entschiedener tritt an alle Männer von wahrhaft evangelischer und vaterländischer Gesinnung die Forderung heran, mit Einsetzung ihrer ganzen Person an der Lösung der unjurer Zeit durch das Evangelium gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Dazu gehört ein planmäßiger Zusammenschluß aller Kräfte, namentlich auch im Arbeiterstande. Angeregt durch die großen socialreformatorischen Gedanken unseres jugend starken Kaisers haben sich die Anfänge zu solchem Zusammenschluß schon gebildet. Es gilt nun, diese Anfänge zu stärken. Zu diesem Zwecke haben die Unterzeichneten die Gründung eines Gesamtverbandes aller deutschen evangelischen Arbeitervereine und ähnlicher, auf evangelisch-patriotischem Grunde stehender Bürger-, Volks- und sozialer Vereine ge thätigt. Ein Ausschuß, welcher Männer aus allen Theilen unseres Vaterlandes umschließt, wird einmal im Jahre zusammen treten. In der Zwischenzeit wird ein geschäftsführendes und ein Präsidium

alle Verbandsangelegenheiten besorgen. Unsere Bitte an Euch, Ihr deutschen evangelischen Männer, ist nun diese: Schließt Euch zu diesem großen Verbande mit uns zusammen, damit wir mit vereinter Kraft den Kampf gegen die Socialdemokratie auf der ganzen Linie aufnehmen können. Die Zeit ist ernst, der uns aufgezwungene Kampf riesengroß. Wir verzagen aber nicht, denn die gerechte Sache muß siegen. Darum mit entrollter Fahne „Vorwärts!“

* [Stadtverordnetenversammlung.] Am nächsten Freitag werden sich die Stadtverordneten mit den Vorbereitungen zur Wahl des neuen ersten Bürgermeisters beschäftigen. Der Magistrat beantragt, den Beschuß der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. d. Mts., betr. die Pensionirung des Herrn Bürgermeisters Bassenge, dahin abzuändern, daß diese Pensionirung nicht erst am 1. Januar 1891, sondern mit dem Tage des neuen Beschlusses der Versammlung eintrete. Ferner beantragt der Magistrat, zu beschließen, daß bei der Wiederbesetzung der Stelle folgende Bedingungen in Betracht kommen sollen: a. der zu Wählende muß die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst abgelegt und sich womöglich schon im städtischen höheren Communalldienst bewährt haben; b. der Gewählte darf ohne Genehmigung des Magistrats und Stadtverordneten-Versammlung befoltete Nebenämter nicht übernehmen; c. im Uebrigen kommen die Vorschriften der Städte-Ordnung zur Anwendung; d. das Gehalt, welches dem neu Anzustellenden gewährt werden soll, wird auf Mark jährlich festgesetzt. Sodann soll sich die Versammlung noch darüber schlüssig machen, ob vom 1. April 1891 ab drei Polizei-Sergeanten neu anzustellen sind.

* [Der Polytechnische Verein] wird am Donnerstag Abend nach mehrmonatlicher Sommerpause seine regelmäßigen Versammlungen wieder aufnehmen. Für den ersten Vereinsabend ist ein besonders interessanter Vortrag angezeigt: Herr Professor Dr. Reimann wird seine auf der Reise nach China und in diesem Lande selbst gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke schildern. Die Angehörigen der Vereinsmitglieder sind zum Besuch des Vortrages ebenfalls eingeladen.

* [Oper in Hirschberg.] Nächsten Sonntag, den 26. d. Mts., sollen sich die Hallen unseres Museums- und Tempels wieder öffnen und zwar wird Herr Theaterdirektor Hans Heidenreich seinen Einzug in dieselben halten; um uns mit seiner Gesellschaft den lang entbehrt Genuss von Opern- und Operettvorstellungen zu bieten. Herr Direktor Heidenreich ist durch seine langjährige Tätigkeit an den Stadttheatern von Glogau, Neisse und Schweidnitz in weiteren Kreisen unserer Heimatprovinz bekannt geworden und steht zu erwarten, daß unser Theaterpublikum das Unternehmen desselben auf das Wirksame unterstützen wird. Herr Heidenreich verfügt über ein zahlreiches, gediegnes Personal und hat nach den uns vorliegenden Recensionen die Gesellschaft sich durchweg brillanter Erfolge zu erfreuen gehabt. Als Gröfungsvoorstellung ist „Der Waffenschmied“, komische Oper von A. Lorzing, ausgewählt und wird es Herrn Heidenreich hoffentlich durch diese Aufführung gelingen, das Hirschberger Publikum von der Güte und Gediegenheit seiner künstlerischen Darbietungen zu überzeugen. Wir empfehlen das Unternehmen der nachhaltigsten Unterstützung aller hiesigen Theaterfreunde.

* [Verlosung.] Der Oberpräsident von Schlesien hat dem Verein für Geflügelzucht hier selbst die Genehmigung ertheilt, gelegentlich der im Monat März 1891 in Hirschberg stattfindenden Geflügelausstellung eine öffentliche Verlosung von gutem, züchtigem und nutzbringendem Geflügel zu veranstalten. Der Verein kann bis 3000 Lose zu 50 Pf. innerhalb des Kreises Hirschberg ausgeben.

* [Conferenz.] Die Haupt-Conferenz des deutschen Eisenbahn-Berfehrs-Bandes ist zur Be ratung von Personen- und Güter-Tariffragen auf den 20. November nach Hirschberg einberufen.

* [Evangelische Männer- und Junglinge-Berei n.] Bei der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung begrüßte der Vorstende, Herr Pastor Lauterbach, die erschienenen Mitglieder und eröffnete die Jahresversammlung, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß der Verein im vergangenen Jahr nicht abgenommen, sondern in jeder Beziehung weitere gedeihliche Fortschritte gemacht hat. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Pastor Lauterbach als Vorstende, Lehrer Weiß als dessen Stellvertreter, Buchhalter Dittrich als Schriftführer, Schwandt als dessen Stellvertreter, Hausvater Rappel als Kassirer, Fleischbeschauer Großmus

als dessen Stellvertreter, Köbler als Bibliothekar, Krause als dessen Stellvertreter, als Beifitzer Lehrer Israut, Kaufmann Rüter, Schlossermeister Kilian, Lehrer Finger und Schreibfaktant Seyne gewählt. Nach dem Bericht des Kassirers Herrn Rappel über die Kassenverhältnisse berug die Einnahme 36,88 Mk., die Ausgabe 29,30 Mk., so daß ein bärer Kassenbestand von 124,58 Mk. verbleibt. Die Kassenbücher wurden geprüft, für richtig befunden und dem Kassirer Decharge ertheilt. Das Sparflaschenbuch des Vereins für den Bauwands der „Herberge zur Heimat“ wies eine Spareinlage von 228,16 Mk. nach. Der Unterhaltungsfonds für erkrankte bedürftige Mitglieder beträgt 41,56 Mk.; außerdem wurden Unterstützungen in Höhe von 12 Mk. gewährt. Das Andenken eines im St. Hedwigskirche zu Warmbrunn verstorbenen Mitgliedes wurde von den Versammelten durch Ehebogen von den Plänen geehrt. Es wurde beschlossen, aus dem Kassen-Überfluß 15 Mk. dem hiesigen Gustav-Adolf-Verein und 9,58 Mk. einer kleinen, überaus bedürftigen evangelischen Christengemeinde zu Biuroszow in Russland zu überweisen. Der Beitrag von 100 Mk. soll als Vereinsmögen vertraglich niedergelegt werden. Herr Kaufmann Rüter lud im Auftrage des Vorstandes des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins die Mitglieder des Junglingsvereins ein, an der Fier des 37. Jahrestages des ersten Vereins am 31. d. Mts. teilzunehmen. Nach der Aufnahme zweier neuer Mitglieder brachte der Vorstende zur Kenntnis der Versammelten, daß am nächsten Sonntag, am 30. Geburtstage des Generalsalmarchalls Grafen Moltke, im Vereinslocal ein größerer Familienabend stattfinden wird, wobei u. A. Herr Lehrer Israut ein Lebensbild des großen Strategen entwerfen wird.

* [Concert von Zur-Mühlen-Bianca da Motta.] Der Name des berühmten Tenors im Bunde mit dem seines Gefährten hatte ausgereicht, den Saal des „Concert-hauses“ trotz der hoh. Eintrittspreise fast vollständig zu füllen, und die Leistungen der beiden Künstlerinnen wirkten stark genug, die kunststiftende Zuhörerschaft zu minutenlangen Beifallsstürmen anzuregen, wie sie in unserem Concertsaal doch selten sind. Der vielgepriesene Sänger Raimund von Zur-Mühlen nahm natürlich das Hauptinteresse der Zuhörer in Anspruch. Diese kräftige, imponirende Stimme vermag sich zu solchen lieblichen Gesichtsausdrücken zu mässigen, daß man erstaunt und gerührt zu dem Sänger ausschaut und nicht glauben kann, daß beide Wirkungen von derselben Person ausgehen. Frische und Begeisterung sind die Begleiter dieses hochbegnadeten Sängers, selbstverständlich könnten wir alle sonstigen technischen Erfordernisse des Kunstgesanges als von Zur-Mühlen's Künstlergenossen hier anführen. Die herrlichen Eigenschaften des Sängers offenbarten sich am schönsten in Schubert's Lied „Wer nie sein Brot mit Thränen ab“, das wir noch niemals mit solcher Empfindung und tiefschöner Wirkung haben singen hören. Doch auch in den Schumann'schen Liedern „Der Soldat“, „Aufträge“, und in Giehr's kleinem Liedchen „Eselstein“ bewährte Herr von Zur-Mühlen sein hohes Talent. Seine Stimme ist groß und so eindrucksfähig, daß die bedeutende Wirkung im Concertsaal selbstverständlich ist. Sein bis ins Feinste ausgearbeiteter Vortrag, seine stets richtige und treffende Auffassung, sein künstlerischer, sorgfältig modulirter Ausdruck und sein zur Seele dringender Ton verdienen das uneingeschränkte Lob, den entzuspiasenden Beifall, der ihm im reichsten Maße zu Theil ward. Wenn auch naturgemäß der Pianist Herr José Bianca da Motta seinem Genossen gegenüber keinen leichten Stand hatte, so bedurfte es doch nur des Vortrages des Mendelssohn'schen Präludium und Scherzos und des Chopin'schen „Andante spianato et Polonaise, op. 22“, um ihn als einen Spieler von hervorragender Bedeutung zu belunden, der jeder technischen Schwierigkeit gewachsen ist und namentlich für die weicherer Partien seiner Sonatinkl. über einen Anschlag von seltener Zartheit und Annmut verfügt, während sich in der Liszt'schen Rhapsodie Nr. 13 die ganze hochentwickelte Technik des modernen Clavierspiels glänzend entfalten konnte. Der Blüthner'sche Concertflügel, von Fr. Anna Lemke aus der neu eingerichteten Filiale von Instrumenten aus der Kgl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik von Julius Blüthner in Leipzig zur Verfügung gestellt, bewährte sich als Instrument ersten Ranges.

* [Ein ungemütlich kalter Tag] war der gestrige Sonntag und der heutige Montag läßt sich nicht viel besser an. Wer gestern früh aus dem schlafenden Heim auf die Straße trat, dem segte ein heftiger Nordost entgegen und warf all seine Sonntags-Ausflugspläne über den Haufen. Die Möglichkeit der unwirschen Winter-Mahnung hat zudem verhindert, sich rechtzeitig der schützenden Hülle zu versichern und so konnte es geschehen, daß gestern mindestens zwei Drittel der die Straßen belebenden Menschen frierend und ärgerlich ihres Weges zogen und sobald als irgend thunlich wieder den warmen Ofen aufsuchten. Ueber Nacht ging die Temperatur so weit zurück, daß heute verbunden mit Regenschauer leichter Schneefall eintrat.

* [In der Strafkammer-Sitzung] am Sonnabend hatten sich, wie bereits in der Sonntags-Nummer kurz mitgetheilt, fünf junge Leute aus der Landeshuter Gegend wegen verübter Körperverletzung zu verantworten. Am 18. August d. J. kam es auf der Chaussee zwischen Landeshut und Leppersdorf zwischen einer Anzahl junger Burschen, welche sich bei einem Tanzvergnügen in einem benachbarten Gasthofe in Leppersdorf belustigt hatten, zu einem heftigen Streit. Vier der Angeklagten haben den Mitangestellten, Klempnergeselle Stamatz, angegriffen und dieser brachte dann, in Ruth versezt, anderen des Weges kommenden jungen Leuten mit einem Messer leichtere oder schwerere Verwundungen bei. Die Angeklagten wurden sämmtlich für schuldig befunden und drei mit je 3 Wochen, einer mit 1 Monat und der Klempnergeselle Stamatz, mit Rück-

Thränen traten ihr in's Auge, ein Zittern erfasste ihre Lippen, als sie den Mann sah, dem sie mit dem Wunsch Gattin geworden, er möge glücklich sein, dessen Liebe zu erwidern sie fest entschlossen war, sobald sich ihre Seele geöffnet haben würde, die jetzt noch geschlossen war.

„Es ist nicht meine Schuld,“ sagte sie sich, „dass ich ihn nicht anders zu lieben vermochte. Ich kann nichts dafür. Er war mir ein lieber Freund und ich weiß nicht, ob er auch mein geliebter Gatte hätte sein können. Man kann ja dem Gatten treu sein, ihn gütig und zärtlich behandeln, ohne darum mit heißer Liebe an ihm hängen zu müssen. Ich wurde sicherlich nicht zur Liebe geboren. Und dessenungeachtet hätte ich sein Leben zu einem glücklichen zu gestalten vermocht.“

Die Schritte Venois' weckten sie aus ihrem Sinnen. Man hatte sie zunächst schon zehnmal damit gestört, dass man Befehle und Weisungen von ihr erbat, denn Frau Montelar war derart in ihren Schmerz versunken, dass sie die an sie gerichteten Fragen nicht einmal beantworten konnte.

„Hätten Sie die Güte, Madame, mir für einen Augenblick zu folgen?“ fragte Venois leisen Tones.

Estelle erhob sich und von einem gewissen Unbehagen erfasst, ging sie ihm nach. Es hatte sie höchst peinlich berührt, dass Venois vor dem Leichnam ihres Gatten sie mit so forschenden Blicken betrachtet. Als Venois im Korridor weiterschritt, hielt ihn Estelle an.

„Wir gehen in jenes Zimmer?“ fragte sie.

„Ja, gnädige Frau. Der Anwalt möchte Sie um einige Aufschlüsse bitten.“

„So gehen wir,“ sagte Estelle ruhig.

Sie trat in das Zimmer. Ihre Schönheit, Vornehmheit und Eleganz überraschten Bolvin, der sich achtungsvoll vor ihr verneigte.

Aufrecht stehend erwartete sie die Fragen, die man an sie richten sollte, ohne zu beachten, dass ihr Bolvin einen Stuhl anbot und ihn dadurch zwingend, gleichfalls zu stehen.

„Ich bitte um Verzeihung, Madame,“ sprach Bolvin, „doch möchte ich Sie nur fragen, ob Sie nicht jemanden kennen,

„Es gibt gar mancherlei Frauenangelegenheiten,“ erwiderte der Anwalt ruhig. „Ich behaupte ja nicht, dass die Sache auf die Nase einer verlassenen Geliebten zurückzuführen sei; doch sollte es mich sehr Wunder nehmen, wenn sich hinter diesem Geheimnis nicht eine Frau verbirgt. Kennt Ihr Freund Niemanden in Laval?“

„In Laval?“ wiederholte Venois sinnend. „Nein, ich glaube nicht.“

„Lag er dort niemals in Garnison?“

„Nein,“ erwiderte Venois bestimmt.

„Besitzt das Haus Bertolles dort keinerlei Verbindungen? Ist Niemand unter den Dienstleuten, dessen Bewandten oder Bekannten dort wohnen? Der Brief wurde, wie der Poststempel besagt, in Laval zur Post gegeben. Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass er vielleicht aus Paris jemandem dorthin gesichtet wurde, um von Laval aus mit der Post nach Paris befördert zu werden. Derlei pflegt wiederholt vorzukommen und erschwert das Recherchieren ganz ungemein. Wir müssen also in Erfahrung bringen, ob sich in der Umgebung der Familie nicht jemand befindet, der in Laval seine Verbindungen hat. Sie, Jean, beschäftigen sich auch hiermit, aber geschickt und klug.“

Venois machte sich einige Notizen, während auch Herr Bolvin etwas notierte. Der Diener gehorchte und schritt leise hinaus.

„Mein Herr,“ sprach jetzt der Anwalt zu Venois, der sich ihm gegenüber niedergesetzt, „können Sie mir nicht sagen, welches die Gefühle waren, welche Bertolles für seine Gattin empfand?“

Von dem Moment an, da sich Venois von dem Tode seines Freundes überzeugt hatte, dachte er fortwährend daran, dass man ihm diese Frage vorlegen werde, und er fragte sich, welche Bedeutung seiner Antwort beigelegt werden könnte. Jetzt, da diese Frage tatsächlich an ihn gerichtet wurde, blickte er den Fragenden an und sah, dass er es mit einem zweifellos rechtschaffenen Menschen zu thun habe.

„Es war die heiligste und aufrichtigste Liebe, welche er seiner Gattin entgegenbrachte,“ erwiderte er daher ohne jedes Zögern.

„Sie sind dessen sicher?“

Roman-Beilage der „Post u. d. R.“ — Ein Geheimniß.

Ziegel, Ziegelaufzüge, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Ofenbank-Aufsätze, Thür- u. Fensterbeschläge etc.
empfohlen zu billigsten Preisen
Teumer & Bönsch, Hildauerstr. 1 u. 2,
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug.
Geschäft.

Benedictiner,
alterfeinste deutsche Marke,
empfiehlt Wilh. Stolpe, Barmbrunner-
straße 3.

nicht sehr erheblich nachstehen. Da in diesem Jahre auch ein bedeutender Ausfall an Obst zu verzeichnen war, ist der Verlust der weinbautreibenden Besitzer beträchtlich. Die Bebauung eines Morgens Weinland erfordert einen durchschnittlichen Kostenaufwand von 90 Mk. Da die Ernten der letzten Jahrgänge quantitativ gering ausgefallen sind, so sind die Läger geräumt, weshalb der Preis für die Trauben hoch sein wird. Der Preis reguliert sich erst in diesen Tagen, dürfte aber 90 Mk. für 250 kg Trauben überschreiten. In Tschicherzig, wo die Lese bereits beendet ist, wurde dieser Satz gezahlt. Für Champagnertrauben zahlen die Handlungen Grempler u. Co. und Fr. Briege 15 Mk. über den Tagespreis. — Speisetrauben wurden in diesen Tagen mit 25 Pf. für das Pfund verkauft.

* Creisau, 19. October. Graf Waldersee ist gestern hier selbst bei dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke zur Theilnahme an den Jagden eingetroffen.

Es blieb unter diesen Umständen der Familie nichts anderes übrig, als den weiten Weg in die Heimat zu Fuß zurückzulegen. Unterwegs wurde der Mann krank, schleppte sich aber bis in die Nähe von Bogutschütz, wo er ganz entkräftet liegen blieb. Die barmherzigen Brüder daselbst nahmen sich seiner an, die Frau aber wanderte mit den Kindern weiter. Da geschah noch das Schreckliche, dass ihr ein Kind von 6 Jahren krank wurde und starb. Drei Meilen musste sie die kleine Leiche tragen, ehe sie begraben werden konnte. In Not und Elend und bittere Thränen weinend, langte die arme Frau mit zwei Kindern in ihrem Heimathsorte an.

§ Ratibor, 19. October. Auf der „Königin Louisengrube“ hat sich ein entsetzliches Unglück zugetragen. 2000 Säindhölzer kamen mit Feuer in Berührung und explodierten unter furchtbarem Getöse. Materialausgeber Larisch, Vater einer zahlreichen Familie, wurde buchstäblich zerrissen.

Herrmann Jaffé,
Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.

Nähmaschinen,
nur bates Fabrikat. Ersatztheile und Reparatur-Werkstatt bei
Gustav Bobolz,
15, Promenade 15,
vis-à-vis Herrn Weinhold's Gläsernhalle.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin
der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg
46 Markt 46, (Schulstrasse Ecke),
hält sich einem geehrten Publikum bei vor kommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird, gestattet.

Interessant für Jodermann!	
•• Lesenswerth! ••	
Hilfsbuch f. Männer	1 Mk.
Hilfsmittel d. Frauen	1,50 Mk.
Hygiene der Flitterwochen	2 Mk.
Dr. Retaus' Selbstbewahrung	3 Mk.
Casanova's Abenteuer	3 Mk.
Die Messalinen Berlins	3 Mk.
Verhandlungen durch Herm. Schmidt, Berlin SW.	
Plan-Blatt 26.	
Illustrirte Kataloge gratis und franco.	

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend werden die
4 großen
Asser'schen Drehrollen,
noch einmal so schwer wie die englischen,
zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.
Priesterstraße 19.

Knaben,
welche das Hirschberger Gymnasium besuchen, finden gute Pension. Offerten unter W. 180 in der Expedition.
R. Sommer, Pfortengasse 17.

"Vollkommen. Noch eine Viertelstunde vor der Katastrophe sagte er es mir selbst."

"Ah! sprach er also von ihr?"

"Noch dazu voll heißer Liebe."

"Wie erklären Sie es also, daß die zerrissene Photographie seiner Gattin in den Kamin geriet?" fragte Bolvin, gedanken-voll die einzelnen nicht verbrannten Stücke des Bildes betrachtend, die er gesammelt und zur Seite gelegt hatte.

"Das vermag ich gar nicht zu erklären," erwiderte Benois aufrechtig.

Die beiden Männer schwiegen eine Weile. Der Anwalt betrachtete bald die Stücke des Bildes, bald den Briefumschlag, als wollte er durch diese "Konfrontirung" die leblosen Gegenstände zu einem Geständnisse veranlassen.

"Und die Frau? Könnten Sie mir nicht sagen, welche Gefühle sie für ihren Gatten empfand?" fragte er dann.

Benois antwortete nicht sofort. Seine Aussage war von solcher Bedeutung, daß deren volle Tragweite erwogen werden mußte, bevor er auch nur ein Wort äußerte.

"Sie wissen es vielleicht nicht?" fragte Bolvin in einem Tone, der Benois in einer Weise berührte, als hätte man ihm ein Messer durch das Herz gestoßen.

"Doch ich weiß es; ich denke nur nach darüber, wie ich Ihnen die Sache derart erklären könnte, daß Sie einen zutreffenden Begriff von derselben erhalten. Ich kann nichts thun, als Ihnen das mit meinem Freunde Raymond geführte letzte Gespräch vollinhaltlich mitzutheilen. Sie werden aus demselben einen besseren Schluss ziehen können, als aus meiner Ansicht."

Und so gut es eben ging, wiederholte er das Gespräch, welches der Anwalt mit größter Aufmerksamkeit anhörte.

"Sie können hieraus ersehen," fugte er zum Schlusse erläuternd hinzu, "daß mein Freund Raymond trotz der heißen Liebe, die er für seine Gattin empfand, sich in Bezug auf die Gefühle derselben keinerlei Täuschung hingab.

Er nannte sie gutherzig und dieser Gutherzigkeit hatte er es zu verdanken, daß die junge Dame seine Gattin wurde, denn es ist nicht zu leugnen, daß sie für ihn warme Freundschaft empfand."

Herr Pastor Heydorn die predigt halten wird, eingeleitet, alsdann folgt im Saale des Cantorhauses eine Versammlung der Mitglieder und der Freunde der Gustav-Adolf-Vereinsache. Nachmittags um 2 Uhr findet in der Gnadenkirche unter Leitung des Herrn Cantor Niepel ein geistliches Concert statt, wozu hiesige gesang- und musikländige Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Im Laufe des Nachmittags wird Herr Pastor Heydorn im Saale des Cantorhauses in einem freien Vortrage die Ziele und Zwecke des Evangelischen Bundes klarlegen. Eine ungezwungene, gesellige Vereinigung im Hotel "Drei Berge" wird den Beschlüsse der Festveranstaltungen bilden. Die Theilnahme an dem Feste ist in allen seinen Theilen Jedermann gestattet und ist zu wünschen, daß die Bekehrung seitens der Gemeindelieder eine allgemeine sein möge.

* [Evangelische Arbeitervereine.] Eine Anzahl evangelischer Männer lassen folgenden Aufruf an die deutsche evangelische Christenheit ergehen: "Am 1. October d. J. ist das Socialistengesetz außer Kraft getreten. Der Socialdemokratie sind damit Thür und Thür vollends geöffnet. Kein und immer keiner erhebt diese Partei ihr Haupt und träumt sich schon als Herrin unseres Vaterlandes. Um so entschiedener tritt an alle Männer von wahrhaft evangelischer und vaterländischer Gesinnung die Forderung heran, mit Einsetzung ihrer ganzen Person an der Lösung der unserer Zeit durch das Evangelium gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Dazu gehört ein planmäßiger Zusammenschluß aller Kräfte, namentlich auch im Arbeiterstande. Angeregt durch die großen socialreformatorischen Gedanken unseres jugendstarken Kaisers haben sich die Anfänge zu solchem Zusammenschluß schon gebildet. Es gilt nun, diese Anfänge zu stärken. Zu diesem Zwecke haben die Unterzeichneten die Gründung eines Gesamtverbandes aller deutschen evangelischen Arbeitervereine und ähnlicher, auf evangelisch-patriotischem Grunde stehender Bürger-, Volks- und sozialer Vereine geplant. Ein Ausschuß, welcher Männer aus allen Theilen unseres Vaterlandes umschließt, wird einmal im Jahre zusammenentreten. In der Zwischenzeit wird ein geschäftsführendes und ein Präsidium

den 26. d. Wts., sollen sich die Hallen unseres Museums-tempels wieder öffnen und zwar wird Herr Theaterdirektor Hans Heidenreich seinen Einzug in dieselben halten; um uns mit seiner Gesellschaft den lang entbehrten Genuss von Opern- und Operettvorstellungen zu bieten. Herr Direktor Heidenreich ist durch seine langjährige Tätigkeit an den Stadttheatern von Glogau, Neisse und Schweidnitz in weiteren Kreisen unserer Heimatprovinz bekannt geworden und steht zu erwarten, daß unser Theaterviblikum das Unternehmen desselben auf das Wirksamste unterstützen wird. Herr Heidenreich verfügt über ein zahlreiches, gediegenes Personal und hat nach den uns vorliegenden Recensionen die Gesellschaft sich durchweg brillanter Erfolge zu erfreuen gehabt. Als Eröffnungsvorstellung ist "Der Waffenschmied", komische Oper von A. Vorzing, ausgewählt und wird es Herrn Heidenreich hoffentlich durch diese Aufführung gelingen, das Hirschberger Publikum von der Güte und Gediegenheit seiner künstlerischen Darbietungen zu überzeugen. Wir empfehlen das Unternehmen der nachhaltigsten Unterstützung aller hiesigen Theaterfreunde.

* [Verloosung.] Der Oberpräsident von Schlesien hat dem Verein für Geflügelzucht hier selbst die Genehmigung ertheilt, gelegentlich der im Monat März 1891 in Hirschberg stattfindenden Geflügelausstellung eine öffentliche Verloosung von gutem, züchtigem und nutzbringendem Geflügel zu veranstalten. Der Verein kann bis 3000 Loose zu 50 Pf. innerhalb des Kreises Hirschberg ausgeben.

* [Conferenz.] Die Haupt-Conferenz des deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes ist zur Be-rathung von Personen- und Güter-Tariffragen auf den 20. November nach Hirschberg einberufen.

* [Evangel. Männer- und Junglings-Ber-ei-n.] Bei der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, die erschienenen Mitglieder und eröffnete die Jahresversammlung, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß der Verein im vergangenen Jahre nicht abgenommen, sondern in jeder Beziehung weitere gedeihliche Fortschritte gemacht hat. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Pastor Lauterbach als Vorsitzender, Lehrer Weiß als dessen Stellvertreter, Buchhalter Dittrich als Schriftführer, Schwabt als dessen Stellvertreter, Haushalter Nappel als Kassier, Fleischbeschauer Großmus-

"Wie benahm sie sich als Braut ihm gegenüber?"

"Ich kam bis heute nur wenig mit ihr zusammen. Ihr Benehmen war ein zärtliches, heiteres und ruhiges. Sie schien mit einem Worte glücklich zu sein, daß sie Raymond's Gattin werden konnte."

"Frau Bertolles ist eine geborene Brumaire, nicht? Ist das eine gute Familie? Sind ihre Eltern noch am Leben?"

"Der Vater starb kurze Zeit nach der Geburt des Mädchens; die Mutter überlebte ihn mit acht Jahren."

"Sie ist demnach eine Waise. Sie wurde in einem Kloster erzogen. Eine Freundin ihrer Mutter sorgte für sie — nichts? All dies habe ich bereits gehört. Es war also keine sogenannte Geldheirath?"

"Bon keiner Seite."

"Wie alt ist die junge Frau?"

"Etwa zwanzig Jahre alt."

Der Anwalt dachte nach und fragte dann:

"Und kannte sie Niemanden in Laval?"

"Das weiß ich nicht," erwiderte Benois.

"Möchten Sie sie nicht hierher bitten lassen? Ich würde sie selbst aussuchen, denke aber, daß es Frau Montclar wegen besser sein wird, hier mit ihr zu sprechen."

Benois schritt durch die auf den Korridor führende Thüre hinaus und fragte die nächstbeste Dienerin, welcher er begegnete, wo er Frau Bertolles finden könne. Er erhielt zur Antwort, daß sie im Todtenzimmer sein dürfte. Benois begab sich in dasselbe. Die große Wanduhr verkündete die elfte Stunde. Der Priester und die Nonnen beteten noch immer; von den Bewegungen ihrer Lippen allein hätte man den Wortlaut der Psalmen herablesen können. Etwas entfernt kniete Estelle auf einem Betzhimmel und betete andächtig.

Sie hatte ein weißes Hausskleid an, da sie gar keinen schwarzen Anzug daheim hatte, und mit gefalteten Händen, mit angstvoll fragendem Gesichtsausdruck blickte sie auf den starren Leichnam des Mannes, der kaum einen halben Tag ihr Gatte gewesen. Weshalb liegt er jetzt da, kalt, regungslos, während sie sich doch beide in dem für sie vorbereiteten weichen Nest befinden könnten?

Ein ungemein kalter Tag ward. Wenn auch natürgemäß der Pianist Herr Jose Bianna da Motta seinem Genossen gegenüber keinen leichten Stand hatte, so bedurfte es doch mit des Vortrages des Mendelssohn'schen Präludium und Scherzos und des Chopin'schen "Andante spianato et Polonaise, op. 22", um ihn als einen Spieler von hervorragender Bedeutung zu erkennen, der jeder technischen Schwierigkeit gewachsen ist und namentlich für die weicherer Partien seiner Tonstücke über einen Anschlag von sel tener Zartheit und Anmut verfügt, während sich in der Liszt'schen Rhapsodie Nr. 13 die ganze hochentwickelte Technik des modernen Clavierspiels glänzend entfalten konnte. Der Blüthner'sche Concertflügel, von Fr. Anna Lemle aus der neu eingerichteten Filiale von Instrumenten aus der Reg. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik von Julius Blüthner in Leipzig zur Verfügung gestellt, bewährte sich als Instrument ersten Ranges.

* [Ein ungemein kalter Tag] war der gestrige Sonntag und der heutige Montag läßt sich nicht viel besser an. Wer gestern früh aus dem schlürenden Heim auf die Straße trat, dem segte ein heftiger Nordost entgegen und warf all seine Sonntags-Ausflugspläne über den Haufen. Die Möglichkeit der unwirschen Winter-Mahnung hat zudem verhindert, sich rechtzeitig der schlürenden Hülle zu versichern und so konnte es geschehen, daß gestern mindestens zwei Drittel der die Straßen belebenden Menschen frierend und ärgerlich ihres Weges zogen und sobald als irgend thümlich wieder den warmen Ofen aufsuchten. Über Nacht ging die Temperatur so weit zurück, daß heute verbunden mit Regenschauer leichter Schneefall eintrat.

* [In der Strafkammer-Sitzung] am Sonnabend hatten sich, wie bereits in der Sonntags-Nummer kurz mitgetheilt, fünf junge Leute aus der Landeshuter Gegend wegen verübter Körperverletzung zu verantworten. Am 18. August d. J. kam es auf der Chaussee zwischen Landeshut und Leppersdorf zwischen einer Anzahl junger Burschen, welche sich bei einem Tanzvergnügen in einem benachbarten Gasthofe in Leppersdorf belustigt hatten, zu einem heftigen Streit. Vier der Angeklagten haben den Mitangeklagten, Klempnergesellen Stamaoß, angegriffen und dieser brachte dann, in Wuth versetzt, anderen des Weges kommenden jungen Leuten mit einem Messer leichtere oder schwerere Verwundungen bei. Die Angeklagten wurden sämtlich für schuldig befunden und drei mit je 3 Wochen, einer mit 1 Monat und der Klempnergeselle Stamaoß, mit Rück-

sicht auf seine wiederholten Vorstrafen, mit 1 Jahr Gefängnis bestraft.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Taschenmesser in der Bahnhofstraße. - Verloren: Ein grauer Knabenmantel von der Rosenau bis zur halben Meile, eine dreieckige silberne Spindelühr auf dem Wege von Gunnersdorf nach Hirschberg, eine rothe Corallenbroche von der Wilhelmstraße zur Warmbrunnerstraße und der obere Theil eines Bahngebisses in der Schmiedebergerstraße.

* Schmiedeberg, 19. October. Gestern Abend hielt der hiesige Lehrerverein im Hotel „zum preußischen Hofe“ seine Monatsversammlung ab. Herr Cantor em. Leige hielt einen recht interessanten Vortrag über das Thema: „Luther und die evangelische Kirchenmusik“, an den sich ein lebhafte Meinungs-austausch schloß. - Gestern Aben gegen $\frac{1}{2}$ Uhr wurde eine Anzahl Bewohner unserer Stadt durch die Alarmsignale seitens der Feuerwehr und das Anschlagen an die Giecken in großer Aufregung versetzt, was um so mehr erklärlich ist, als es in der vergangenen Woche bereits das zweite Mal war, daß Feuerlärm geslagen wurde. In der in der Gartenstraße gelegenen Feuerwache bestätigte war auf bisher noch unanmehrliche Weise ein Stubenbrand entstanden. In der Wohnung befand sich diesen Abend zufällig allein ein 78-jähriger Mann, der leider in der brennenden Stube seinen Tod gefunden hat. Als man dieselbe öffnete, fand man den Unglücksfall zwischen Glaschrank und Waschtisch lauernd. An der Brust und namentlich am Rücken sah man sehr bedeutsame Brandwunden. Die Leiche des Bedauernswertbaren wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Die Tochter des Verstorbenen, welche diesen treu gepflegt, war erst gestern Vormittag in ihrer Schwester zu einem kurzen Besuch gereist und wurde heute früh sofort von dem traurigen Ereignis telegraphisch benachrichtigt. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr wurden die Flammen bald auf ihren Heerd beschränkt.

* Löwenberg, 19. October. Den 26. d. h. gestern Cantor Altermann aus Peilau seine Präsentationsprobe für das hier selbst erledigte en. Cantorat. - Im benachbarten Braunau feierte gestern Herr Lehrer Siegert sein 25jähriges Amtsjubiläum. Herr von Cottentz (Schulpatron) verehrte dem Herrn Jubilar ein kostbares Silbergeschenk, die Gemeinde einen Regulator, während die Lehrer 6 silberne Löffel überreichten. Ein von dem Herrn Schulpatron freundlich voranstaltetes Festmahl hielt die Theilnehmer noch einige Zeit bei einander. - Denseben Tag bezog Herr Cantor Steinig in Deutmannsdorf sein Jubiläum in aller Stille, da seine Familie in einem schmerzlichen Todesfall betroffen wurde. - Bei Ludwigsdorf und Braunau wurden dieser Abende Johanniswürzmärkte und Maibaum aufgefunden.

* Grünberg, 17. October. Altem Brauche gemäß, ist gestern früh der Beginn der Weinlese durch Glockengeläut verkündet worden. Leider ist die Ernte der Menge nach nur gering; die Güte des Heurigen dürfte dagegen dem vorjährigen Weine nicht sehr erheblich nachstehen. Da in diesem Jahre auch ein bedeutender Ausfall an Obst zu verzeichnen war, ist der Verlust der weinbautreibenden Besitzer beträchtlich. Die Bebauung eines Morgens Weinland erfordert einen durchschnittlichen Kostenaufwand von 90 Mk. Da die Ernten der letzten Jahrgänge quantitativ gering ausgefallen sind, so sind die Läger geräumt, weshalb der Preis für die Trauben hoch sein wird. Der Preis reguliert sich erst in diesen Tagen, dürfte aber 90 Mk. für 250 kg Trauben überschreiten. In Tschicherzig, wo die Lese bereits beendet ist, wurde dieser Satz gezahlt. Für Champagnertrauben zahlen die Handlungen Grempler u. Co. und Fr. Briege 15 Mk. über den Tagespreis. - Speisetrauben wurden in diesen Tagen mit 25 Pf. für das Pfund verkauft.

* Creisau, 19. October. Graf Waldersee ist gestern hier selbst bei dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke zur Theilnahme an den Jagden eingetroffen.

f. Brieg, 19. October. Ein Knecht des Bauernbesitzers Gäbel in Grünlingen war am Freitag damit beauftragt, aus Frauenhain eine Locomobile zu holen. In Folge einer Senfung des Weges kam auf der Breslauer Chaussee in der Nähe von Grünlingen der Wagen ins Rennen, wodurch aus der Locomobile Dampf entströmte, was die Pferde scheu machte. Der Knecht, welcher neben den Pferden herging, bemühte sich, jedoch leider vergeblich, die letzteren zu beruhigen, fiel aber schließlich beim Anziehen der Zügel hinterrückt zu Boden, wobei er sich das Genick abstürzte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* Carolath, 17. October. In einem Wasser-eimer ertrankte sich in der Nacht zum Mittwoch in Berlin die 37jährige Nähtrin Marie Wendler. Die von hier gebürtige Selbstmörderin, ernährte sich kümmerlich von ihrer Hände Arbeit; sie lieferte für ein Berliner Geschäft Tricot-Taillen. Die anhaltende Näharbeit scheint die Lunge der ohnehin schwächlichen Person stark affizirt zu haben; sie klagte häufig über Brust- und Kopfschmerzen, und ihr Leiden verschlimmerte sich wesentlich seit dem Tode ihrer Schwester, welcher im Juni d. J. erfolgte. Aus Schwermut hat sie sich nun in einem Wassereimer dadurch ertrankt, daß sie den Kopf ins Wasser hielt und so den Erstickungstod fand.

= Patschkau, 17. October. Zwei hiesige Bürgerfrauen, die ihren Groll gegeneinander in der Kirche nicht unterdrücken konnten, und an geweihter Stätte in Streit gerieten, wurden die eine zu 50 Mk. und $\frac{1}{10}$ der Kosten, die andere zu 5 Mk. und $\frac{1}{10}$ der Kosten verurtheilt.

* Pleß, 17. October. Unter den Angeworbenen für landwirthschaftliche Arbeit in Sachsen befand sich auch ein Tagelöhnerpaar aus dem Plessener Kreise. Im Frühjahr begab sich die Familie, der drei Kinder angehörten, nach Sachsen. Bald mußten die Eltern jedoch gewahr werden, daß sie die Opfer eines betrügerischen Agenten geworden waren. Er hat die Familie aus der Heimat gelockt, nicht um ihr wohlzuthun, sondern um ihr gegen allerlei Vor-spiegelungen Geld abzuschwindeln und zu verdunsten. Von Mitteln völlig entblößt, standen sie, des Deutschen unkundig, ratlos und thatlos im fremden Lande da. Es blieb unter diesen Umständen der Familie nichts anderes übrig, als den weiten Weg in die Heimat zu Fuß zurückzulegen. Unterwegs wurde der Mann krank, schleppete sich aber bis in die Nähe von Bogutschütz, wo er ganz entkräftet liegen blieb. Die barmherzigen Brüder derselben nahmen sich seiner an, die Frau aber wanderte mit den Kindern weiter. Da geschah noch das Schreckliche, daß ihr ein Kind von 6 Jahren krank wurde und starb. Drei Meilen mußte sie die kleine Leiche tragen, ehe sie begraben werden konnte. In Not und Elend und bittere Thränen weinend, langte die arme Frau mit zwei Kindern in ihrem Heimathsorte an.

* Ratibor, 19. October. Auf der „Königin Louisengrube“ hat sich ein entsetzliches Unglück zugegriffen. 20000 Zündhölzer kamen mit Feuer in Berührung und explodirten unter furchtbarem Ge-töse. Materialausgeber Larisch, Vater einer zahlreichen Familie, wurde buchstäblich zerrissen.

w. Schlawia, 17. October. Dieser Tage wurden die Dominialpferde in der Hoffsmiede frisch beschlagen. Eins der Pferde riß sich los und rannte in den Stall. Der zufällig daherkommende herrschaftliche Winzer Duslin fachte das Pferd bei dem Zügel und übergab es dem Kutscher, welcher daselbe nach der Schmiede zurückführte. Plötzlich schlug das Pferd den hinterher schreitenden Winzer so heftig an den Unterleib, daß der Tod des Mannes eintrat.

Vermischtes.

Von den unglücklichen Opfern des Zimmermeisters Schaaf in Berlin, welcher in einem Anfälle von Geistesstörung seiner Frau und seinen fünf Kindern in der Nacht zum Freitag den Kopf mit einem Küchenbeil spaltete, sind bereits vier Kinder gestorben. Der Zustand der Frau und des noch lebenden Kindes ist hoffnungslos. Das Schaaf durch seine mittleren finanziellen Verhältnisse in solche Erregung gebracht ist, daß er zum Beile griff, wird als zweifellos angesehen. Der Mörder ist noch nicht ermittelt, und es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß er sich das Leben genommen hat. Er ist mittellos von Hause weggegangen und könnte sich also nicht lange verborgen gehalten haben. Die Recherchen werden fortgesetzt.

Ein Amazonenrennen. Der Spielpächter des belgischen Badeortes Spa, Chainaut, welcher die Schönheitskonkurrenz in Schwung gebracht hat, hat jetzt dem Gemeinderath mitgetheilt, daß er in Spa etwas ganz Neues einführen wird, ein Amazonenrennen. Alle Amazonen Europa's und Amerika's werden hierzu eingeladen und jede Theilnehmerin erhält für sich und ihre Pferde alle Unkosten eracht. Da außerdem große Preise ausgesetzt werden, so hofft man, daß 50—60 Amazonen an diesem internationalen Rennen teilnehmen werden.

Auslösung des Logograph in Nr. 239:
Herr — Erz.

I-Träger, Eisenbahnschienen,
Portland-Gement, Draht,
Drahtnägel, Ofenban-Altenstien,
Uhür- u. Fensterbeschläge etc.
empfehlen zu billigen Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-
Geschäft.

Benedictiner,
a feinste deutsche Marke,
empfiehlt Wilh. Stolpe, Warmbrunner-
straße 3.



**Das Möbel-, Spiegel-,
Polsterwaaren-
und Sarg-Magazin**
der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg
46 Markt 46, (Schulstrasse Ecke),
hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird,
gestattet.



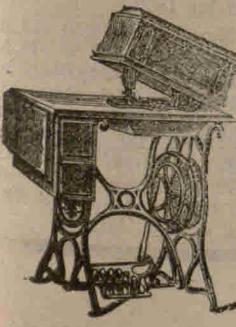
Interessant für Jedermann!		
• Lesenswert!	•	•
Hülfbuch f. Männer	1 Mk.	
Heilmittelkosten d. Frauen	1,50 Mk.	
Hygiene der Flitterwochen	2 Mk.	
Dr. Retaus' Selbstbewahrung	3 Mk.	
Casanova's Abenteuer	3 Mk.	
Die Messalinen Berlins	3 Mk.	
Verfaßt durch Herm. Schmidt, Berlin SW.		
Plan-Ufer 26.		
Illustrirte Cataloge gratis und franco.		

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend werden die

4 großen
Asser'schen Drehrollen,
noch einmal so schwer wie die englischen,
zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.
Priesterstraße 19.

Knaben,
welche das Hirschberger Gymnasium be-
suchen, finden gute Pension. Offerten
unter W. 180 in der Expedition.

Geir. Herrensachen,
sowie Schuh- und Stiefelwaaren
tauft und zahlt die höchsten Preise
R. Sommer, Pfortengasse 17.



Nähmaschinen,
nur bestes Fabrikat. Ersatzteile und Reparatur-Werk-
statt bei
Gustav Bobolz,
15, Promenade 15,
Vis-à-vis Herrn Weinhold's Blumenhalle.

Abonnements-Einladung.

Wie bereits angekündigt, ist es mir durch persönliche Opfer gelungen, ein vorzügliches

Opern- und Operetten-Ensemble

zu engagieren. Der Direction (**Hans Heldenreich**) sind von den Magistraten von Glogau, Neisse, Schweidnitz und Landeck auszeichnete Zeugnisse ausgestellt, welche die Garantie bieten, daß man es mit einer auf der Höhe künstlerischer Leistungen stehenden Gesellschaft zu thun hat. Um dem kunstliebenden Publikum den Preis bei öfteren Besuch des Theaters zu ermöglichen, sind Abonnements eingerichtet worden.

Den Verkauf habe ich selbst übernommen und bitte ausgiebigen Gebrauch davon zu machen. Das Gastspiel ist ein dreiwöchentliches, vom 26. October bis 16 November tägliche Vorstellung.

Der Preis der Logen beträgt pro Dutzend 18 M., des Parquets 15 M.

Hochachtungsvoll

A. Koenig.

Zum Abonnement und zur Insertion empfohlen!

Tägliche Rundschau

für Stadt und Land.

Verlag von L. Heege (Oscar Güntzel), **Schweidnitz**.

Billigste unabhängige
politische Zeitung für die Provinz Schlesien.

Kein Lokalblatt.

Zur Probe sendet der Verlag der Täglichen Rundschau die Zeitung auf Wunsch 1 Woche unentgeltlich postfrei unter Kreuzband.

Sehr preiswerth!

Engl. Züll-Gardinen,
weiß und erème, in den Preislagen 25, 30, 40, 50, 60, 75, 90, 100 Pf.,
bis zum feinsten Genre.

Corsettes, größte Auswahl am Platze, besten Stoff garantirend,
Stück 80 Pf., 1 M., 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
3,50, 4, 5, 6 M.

Gelegenheitskauf!

Winter-Tricot-Damen-Handschuhe, 4 Knopf lang, Paar
40 Pf., **Schürzen** für Damen und Kinder, **Wirtschafts-**
Schürzen, große Auswahl, **wollene Herren-Jäger-Hemden**,
Stück 2, 2,50 und 3 M., **wollene Damen-Jacken**,
Stück 80, 100, 150 Pf., **wollene Herren-Hosen**, Stück M. 1,50,
2 und 2,50, **wollene Strumpfängen**, gestrichen aus besten Garnen,
sehr preiswerth, **Strickwollen**, unbedingt größte Auswahl am Platze,
vorzügliche Qualitäten, enorm billig, **gestickte Schuhe** von 80 Pf.
an, **Winter-Tricottailen**, aroge Auswahl, sehr billig, **Damen-**
Schneiderei-Artikel als: Posamenten, Besätze, Bänder, Garne,
Schweizblätter, Plüsche, Knöpfe, Futterstücken u. s. w.

Größte Auswahl.

Billige Preise.

Carl Zimmer, 25 Schildauerstr. 25.

Braunkohlen-Briquettes,

billigstes und bequemstes Feuerungs-Material, sowie sämmtliche Gattungen

Oberschlesische Steinkohlen

einzeln und in Original Waggons empfiehlt zu zeitgemäß billigsten Preis n

A. Boehm, Kohlen-Handlung,
Hirschberg i. Schl.

Bahnärztliche Klinik,
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,
prakt. Bahnarzt.
Atelier für künstl. Zahne
und Plomben.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur
Belehrung empfohlen.

Freies Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

empfehlen

G. & W. Ruppert

Getreidebrennerei

Herischdorf
bei Warm.

auf westfälische Art aus
reinem Getreide-
korn und Wachhol-
derbeeren auf warmen
Wege destillirt, vor-
züglich für die Verdauung

Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielfachen Wunsch diese sechste „Varinas-Cigarre“ hergestellt, die jedoch ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringen Nicotingehalt aufweisen. — Probebeutel Mk. 6,50 fr. g. Nachn. od. vorher. Einsendung des Betrages.

R. Rathmann, Cig.-Fabr. Weissensee b. Berlin.

In Folge geringer Geschäftsunkosten

bin ich in der Lage
die dicke Wollhemden,
Hosen u. Jacken,
Normale - Hemden,
Jagdwesten,
Socken, Strümpfe u.
Handschuhe,
gestrichen und gewalkt, wellene und seidene
Halstücher u. c. u.
billiger als jede Concurrenz zu verkaufen.
Ferner empfehle:

Winter-Wolle

keine harte, kraige, sondern schöne,
weiche Ware, Solvpfund nur 2,80
Mk., reeller Wert 3,50.

E. Bial,

52, Hornlaube 52.

Billigste Bezugsquelle für Händler.

Folgende

Kalender

für 1891 sind erschienen und zu haben:
Payne, Familienkalender à 50 Pf.;
Deutscher Reichsbote à 40 Pf.;
Schles. Volkskalender à 30 Pf.;
Kaiserswerther christl. Volks-
kalender à 50 Pf.;
Der redliche Preuße à 75, 40
und 30 Pf.;
Men's Abreißkalender à 50 Pf.;
Schmidt's Blumenkal. à 60 Pf.
H. Springer's Buchhandlung.

Heute und folgende Tage empfehle:
Grüne starke Male,

M. 1,20 M.

Seezunge, Jäger,
Oderhecht und Schellfisch.
Johannes Hahn.

Als Schneideriu

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und
außer dem Hause.

J. Gluske, Bitterthal Ar. 63.

Wer einen Garten hat,
kann sich die Freude an demselben durch Mitbringen des
praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem
Sonntag und unterrichtet in vollständiger Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet.
Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.
Abonnement vierjährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch
die Königliche Postbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn
in Frankfurt a. d. Oder.

Das 1. Sinfonie-Concert
der Jägerkapelle findet am
Donnerstag, den 23. d. Mts. statt.

Die Abonnements-Bills sind von
heute ab in der Kunsthandschuh des Herrn
G. Schwaab zu entnehmen.

Polytechnischer Verein.

Donnerstag, den 23. October cr.,
Abends 8 Uhr im Saal des Gathofes
zum „Deutschen Hause“, Vortrag des
Herrn Professor **Dr. Reimann**
Reiseerinnerungen — China
für Mitglieder und deren Angehörige

Amtl. Marktpreis vom Wochenmarkt in Lübn.

18. October 1890.

Gelber Weizen 85 Kgr. 17,50—16,50—15,00
M. — Roggen 85 Kgr. 16,00—15,50—15,00
M. — Gerste 75 Kgr. 11,50—11,00—10,50
M. — Hafer 50 Kgr. 6,50—6,00—5,50 M.
— Kartoffeln 50 Kgr. 3,00—2,75 M. — Butter
pro Pfund 1,00—0,95—0,90 M. — Heu pro
Centner 2,20—2 M. — Stroh pro Schot 3,00
(6,0 Kgr.) 17—16 M. — Eier pro Schot 3,00
bis 2,8 M. — Kohl pro Schot 6—4—3 M.
Kleine Sorten ist er Notiz beäßt.